

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 49 (1971)
Heft: 5

Rubrik: Unsere Lötschenhütte Hollandia : ihre Einweihung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

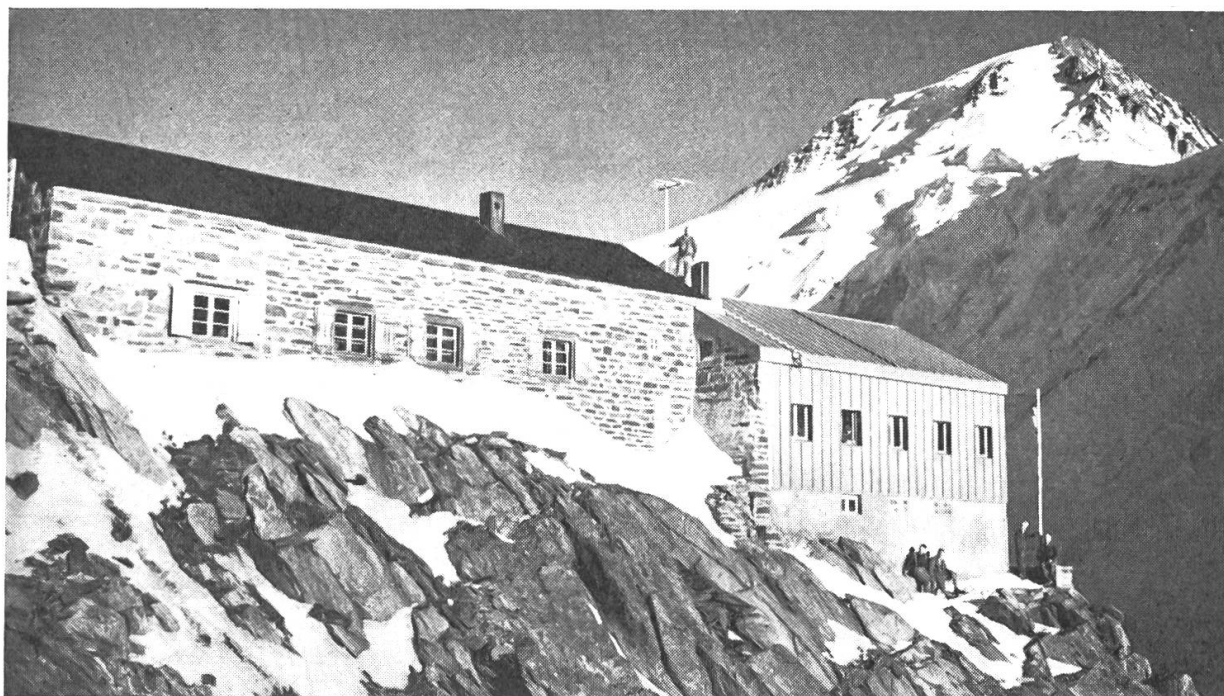
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alt- und Neubau von NW mit Sattelhorn

Foto P. Grossniklaus, Bern

Unsere Lötschenhütte Hollandia

Ihre Einweihung

Den Abschluss und Höhepunkt eines Hüttenbaus bildet die Einweihungsfeier, und diese konnte im Falle der Lötschenhütte Hollandia wie vorgesehen am 1./2. Mai 1971 abgehalten werden. Weit über hundert Personen wohnten ihr bei. Am Samstag war das Wetter eher misslich, weshalb die Teilnehmer auf die Route über das Lauitor verzichteten und in ihrer grossen Mehrheit den Weg über den Konkordiaplatz einschlugen.

Die letzten neunzehn starteten um 14 Uhr auf dem Jungfrauoch und kamen erst sieben Stunden später nach einem abenteuerlichen Umweg in der Hütte an. Dichter Nebel hüllte die Berge ein, und unaufhörliches Schneetreiben verwischte die Spuren der früheren Partien. Die Kompassnadel des Leiters behielt auch nach Umfahrung des Kranzbergsporns einen gewissen Rechtsdrall, und so gerieten die Gruppen mit den Delegationen des CC Lausanne, des gewesenen CC Zürich, des niederländischen Alpenvereins, des CC vom Frauenalpenclub und der Sektion Basel in die Eisflanke zwischen Ebnefluh und Gletscherhorn hinauf. Eine von der Hütte ausgesandte Suchmannschaft konnte die Verirrten glücklicherweise ausfindig machen und sie vor einem unfreiwilligen Biwak bewahren.

Das missliche Wetter bewog auch zwei ganz besonders zähe Hochgebirgler auf ihr Vorhaben, den langen Weg vom Lötschentäl her unter die Skis zu nehmen, zu verzichten und dafür den geschützten Schienenweg über Spiez zum Jungfrauoch einzuschlagen: Herr Staatsratspräsident von Rothen aus Raron und Bergführer Stephan Murmann. Leider mussten eine ganze Anzahl Bergfreunde, namentlich solche vorgeschrittenen Alters, auf die Teilnahme verzichten, da sie wegen der schlechten Sicht nicht hinaufgeflogen werden konnten. Dagegen war es Emil Uhlmann, der während zwanzig Jahren die Hollandiahütte betreute und seine Arbeit schon vor Monaten hinten in der Türkei hätte aufnehmen sollen, vergönnt, an der Einweihung dabei zu sein. Ein Kamerad, der sonst regelmässig an den Maiumzügen teilnimmt, trug dieses Jahr sein Spruchband rund um die eisgepanzerte Jungfrau.

So füllte abends eine buntgemischte Skifahrergemeinde die grosszügig erweiterte Hütte. Aber kein Fremdkörper befand sich darin, denn wer nicht zur «Familie» gehörte, der spürte am Vormittag schon gar keine Lust, das Stollenloch der Jungfraubahn zu verlassen. Nach der mehrstündigen Gletscherwanderung ohne jede Sicht wurde der herzliche Empfang in der Hütte doppelt wohltuend empfunden. Kaum hatte sich der treppenartig gestufte Dachfirst der Unterkunft im Nebel abgezeichnet, wurde der Ankömmling auch schon von Daniel Uhlmann, dem neuen Hüttenchef, freundlich begrüsst. Auch die Skis müssen jetzt nicht mehr draussen bleiben, denn im Untergeschoss haben sie alle Platz. Unverzüglich wurde jedem Gast ein Platz

im weiten Schlafrum zugewiesen. Im Aufenthaltsraum stand heisser Tee bereits auf den Tischen. Ueberhaupt versorgten Käthi, Margrit und Monika die Gäste den ganzen Abend hilfsbereit mit allem Nötigen aus der leistungsfähigen, neuen Küche.

Was die Planung, Konstruktion und Ausführung der erneuerten Hütte betrifft, darf hier auf die nachstehenden Aufzeichnungen des Projektverfassers und Mitgliedes der zentralen Hüttenkommission, Herrn Architekt Willi Althaus, verwiesen werden. Ueber ihre Geschichte und Einweihung wird in einem der nächsten Monatsbulletins der «Alpen» ein ausführlicher Bericht erscheinen. Immerhin sei noch festgehalten, dass nach dem von der Sektion gespendeten Nachtessen mit schmackhafter Suppe, Braten und Nachtisch Sektionspräsident Erhard Wyniger die zahlreichen Gäste herzlich begrüsst, so vor allem die hohe Geistlichkeit, die Behördenvertreter des Kantons Wallis und des Lötschentals, die Delegationen der Zentralkomitees, anderer Sektionen und Alpenvereine, der Presse und Unternehmer. Die Sektion Bern war durch die Mehrheit des Vorstandes und viele Mitglieder vertreten. Ein besonders grosses Geschenk konnte der Präsident dem Niederländischen Alpenverein verdanken, der die Rechnung für das neue Hüttengeschirr vollumfänglich übernahm. Die Anwesenden dankten aber auch Clubkamerad Ruedi Christen für den zum Aperitif und Essen gestifteten guten Walliser Tropfen. Die Delegierten ihrerseits brachten ihre Gratulationen in launiger Weise vor.

Am Sonntagmorgen nach dem gemeinsamen Frühstück wurde die Hütte im Rahmen eines feierlichen ökumenischen Gottesdienstes durch Herrn Pater Huber aus Wiler im Lötschental und Herrn Pfarrer Ulrich Müller vom Münster zu Bern eingesegnet. Das Wetter hatte sich über Nacht wesentlich gebessert, ohne indessen die Sicht in die Berge freizugeben. Aber der flaumige Schnee erlaubte doch weit den Langgletscher hinunter eine genussvolle Fahrt. Erst vor den Alphüttchen von Gletscherstafel mussten die Skis geschultert und über Fafleralp und Kühmad nach Blatten zum Postauto getragen werden. Ein Schluck kühlen Fendants zu einem gehäuften Walliser Teller (zu «schegsch» Franken) setzte dem herrlichen Tag die Krone auf.

Sx

Der Erweiterungsbau der Hollandiahütte 1970

Seit Mitte der 60er Jahre sind die Besucherzahlen der Hollandiahütte stark angestiegen, und der Hüttenchef Emil Uhlmann hatte alljährlich kritische Situationen in der überfüllten Hütte zu meistern. Besonders auch die primitive Küchennische vermochte den Anforderungen über die Wochenenden im Frühjahr nicht mehr zu genügen. Eine Sanierung und Erweiterung dieser meistfrequentierten Hütte der Sektion Bern drängte sich auf, nachdem auch die benachbarten Finsteraarhorn- und Konkordiahütten auf etwa 100 Schlafplätze erweitert worden waren.



Links: Sektionspräsident Erhard Wyniger begrüsst die Gäste.
Rechts: Blick in den Essraum mit der korkgetäferten Innenwand.

Fotos E. Kunz, Bern



Fotos E. Kunz, Bern

Links: Unter der Schweizer- und niederländischen Fahne auf dem Hüttenvorplatz (ohne Kopfbedeckung) links der Projektverfasser Willi Althaus und rechts Ehrenmitglied Othmar Tschopp. **Rechts:** Pater Huber und Pfarrer Müller bei der Einsegnung und beim Gottesdienst.

Planung

Wie aber kann die schmale, lange Hollandiahütte erweitert werden? Auf der Westseite stürzen die Felsen unmittelbar neben den Hüttenfundamenten jäh ins Lötschental, auf der Ostseite reicht der Gletscher bis zur Hütte. Bei einem nördlichen Anbau wäre das vor 10 Jahren erstellte Notlager vernichtet worden. Eine Aufstockung hätte die Schlaflager zerstört. So entschlossen wir uns zu einem südlichen Anbau auf dem Platz der alten Egon-von-Steiger-Hütte mit den folgenden Vorteilen:

- a) Fast keine wertzerstörenden Abbrucharbeiten.
- b) Die alte Hütte kann den Bauleuten als Unterkunft dienen.
- c) Sonnige, aussichtsreiche Lage des neuen Essraumes.
- d) Zentrale, übersichtliche Lage der neuen Küche.
- e) Die alte Küche kann für Einzelbesucher weiterhin benutzt werden.
- f) Die beiden Zugänge führen im Erdgeschoss ins Zentrum der Hütte.
- g) Genügend Nebenräume im Untergeschoss des Anbaus.

Konstruktion

Schon die ersten Unternehmerofferten zeigten, dass die altbewährte Aussenwand aus behauenen Bruchstein der Umgebung mit innerer Isolation und Hölztäferung heute kaum mehr zu zahlen ist, weil sie grosse Transportgewichte für Sand und Zement erfordert und viele Arbeitsstunden auf der Baustelle bedingt. Wäre der ganze Anbau in Bruchsteinmauerwerk erstellt worden, so hätte dies eine Verlängerung der Bauzeit um 4 bis 5 Wochen ergeben. Deshalb wurde nur ein Teil der Ostfassade in Bruchstein gemauert, der für die Stabilität und Windversteifung des Anbaues unbedingt nötig war. Für die übrigen Aussenwände wurde vornehmlich Holz verwendet, und zwar für die Tragkonstruktion, die Aussenschalung und das innere Wandtäfer. Als äusserer Wetterschutz wirkt eine einbrennlackierte Aluminiumverkleidung, die im letzten Winter bereits ihre Bewährungsprobe ablegen konnte. Auf dem Dach liegt das gleiche Material, dessen Grundstoffe aus den afrikanischen Bauxitlagern stammen, während die schönen, feinstastigen Wandtäfer in finnischen Wäldern gewachsen sind. Einen besonderen Charakter verleiht dem 42 m² grossen Essraum die mit Platten aus Naturkork isolierte östliche Aussenwand, die von Eichen in Spanien abgeschält wurden; hingegen stammt das Konstruktionsholz aus dem Berner Oberland.

Ausführung

Der schneereiche Winter 1969/70 erlaubte den Baubeginn erst am 22. Juni. Im obersten Lötschental hatten wir ein Lager von 30 Tonnen Baumaterial errichtet, das die Helikopter-

staffel der Armee in 2 Tagen zur Baustelle flog. Das restliche Material (33 Tonnen) und die Arbeiter wurden teils von Reichenbach mit einem Turbo-Porter der Air Glacier, teils vom Lötschental mit Helikopter in fast 100 Flügen ohne Unfall auf die Lötschenlücke transportiert. Wichtig ist bei diesen Flügen eine straffe Organisation und gute Vorbereitung. Der Einsatz eines Pistenfahrzeuges (Ratrac) wäre möglich gewesen, wie eine Probefahrt im Frühjahr 1969 vom Lötschental bis zum Jungfraujoch und zur Finsteraarhornhütte zeigte, doch hätte der Umlad vom Lastwagen auf den Ratrac im Jahre 1970 nur an wenigen Tagen ohne Zwischen-transport erfolgen können.

In knapp 2 Monaten erstellten die Reichenbacher Firmen Gebr. Müller und Hans Allenbach den Rohbau zum Teil mit den gleichen berggewohnten Arbeitern, die schon 10 Jahre vorher das Notlager auf der Nordseite der Hollandiahütte erstellt hatten. Auch Clubkamerad Albert Zbinden war wieder dabei und führte bei oft stürmischem Wetter in mehreren Etappen die Spenglerarbeiten und sanitären Installationen aus. Nach einem weiteren Monat war auch der im Unterland genau vorbereitete Innenausbau fertig eingebaut: Täfer, Böden, Schränke, Kücheneinrichtung und Mobiliar. Im Oktober besorgte nur noch eine Gruppe arbeitsfreudiger Clubkameraden unter Anleitung des Hüttenchefs die gründliche Reinigung und die Einrichtung von Küche, Schlaf- und Wohnräumen.

Einige Zahlen:

Erstellungskosten inkl. Flüge	Fr. 230 000.—
Flugkosten für 33 Tonnen Material und Arbeiter	Fr. 35 000.—
Umbauter Raum nach SIA-Norm	650 m ³ (ohne Bodenzuschlag)
Preis der Baukosten pro m ³	Fr. 270.— (ohne Flüge, ohne Möbel)
pro m ³	Fr. 322.— (ohne Mobiliar)
Neuerstellte und eingerichtete Schlafplätze von 65 cm Breite:	30
Neuerstellte Sitzplätze im Essraum	60—70

Zum reibungslosen und glücklichen Ablauf der Ausbaurbeiten haben ganz wesentlich beigetragen die langfristige Planung des Sektionsvorstandes, die eingehende, sorgfältige Prüfung in der Baukommission unter den Kameraden Werner Michel und Ueli Huber, die Erfahrungen des Hüttenchefs Emil Uhlmann und der freudige Einsatz der Unternehmer, Flieger, Handwerker, und nicht zu vergessen die freiwilligen Helfer aus unserer Sektion, die im Oktober während 4 Tagen den Neubau einrichteten und den Altbau einer gründlichen Reinigung unterzogen.

Willi Althaus, Architekt

Monatsprogramm

Touren und Kurse im Juni

3. **Klettertraining Oberbuchsiten.** Leiter: F. Röthlisberger/P. Zoller
- 4.—6. **Strahlhorn 4109 m—Rimpfischhorn 4198 m.** Anmeldeschluss und Besprechung: 28. Mai. Leiter: K. Bertschinger
- 5./6. **Pointe de Vouasson 3490 m** (Seniorenskitour). Leiter: H. Zumstein
6. **Schwand.** Leiter: E. Schmied
9. **Klettertraining Rüttelhorn.** Leiter: G. Wittwer/E. Uhlmann
- 12./13. **Galenstock 3581 m** (Skitour). Leiter: P. Spycher
13. **Sattelspitzen 2130 m.** Leiter F. Feierabend
13. **Schaffläger—Sigriswilergrat** (Seniorentour). Leiter: P. Reinhard, Tel. 44 32 27
17. **Klettertraining Balmfluhköppli.** Leiter: H. Ryf/W. Gilgen
- 18./19. **Klein- und Gross-Simelistock 2482 m.** Leiter: O. Tschopp
- 19./20. **Les Ecandies 2873 m.** Leiter: U. Frei
- 19./20. **Regional-Eiskurs für Tourenleiter.** Uebungsgebiet: Steingletscher. Nähere Angaben nach speziellem Kursprogramm in den April-CN (Seite 69). Adm. Leiter: Arnold Jungen, Wiedlisbach. Techn. Leiter: H. Ryf, Bergführer
20. **Chemigüpfle 1972 m** (Seniorentour). Leiter: A. Jäger, Tel. 22 34 88
23. **Klettertraining Schilt.** Leiter: R. Grünenwald/H. Ryf
- 26./27. **Trotzigplangstock 2954 m—Wichelplangstock 2974 m.** Leiter W. Gilgen
27. **SFAC Eiskurs.** Anmeldeschluss und Besprechung: 18. Juni. Leiter: E. Schmied/Reinhard